



Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
https://20min.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'053'020
Page Visits: 86'097'900



Auftrag: 3017989
Themen-Nr.: 571.095

Referenz: 91355357
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

«Behördenirrsinn» nervt Europaallee-Anwohnende

Gastrobetriebe der Zürcher Europaallee müssen seit dem 1. März aufgrund eines Reglements auf vieles verzichten. Anwohnende versuchen nun, diese Verbotsflut zu bremsen.

22. März 2024, Thomas Obrecht

Darum gehts Seit dem 1. März setzt die Stadt Zürich an der Europaallee ihre Leitlinien zur Boulevardgastronomie konsequenter um. Diese Leitlinien bringen zahlreiche Verbote mit sich, so etwa das Verbot elektronischer Beleuchtung, von Dekoration oder Sonnendächern. Für die örtliche Gastronomie einschneidende Veränderungen: «Wir mussten fast alles entfernen», sagt Daniel Wiesner von Miss Miu. Auch viele Anwohnerinnen und Anwohner stören sich über die Veränderungen. «Ein Unsinn», sagt Anwohner Peter Berger stellvertretend. Ein geplantes Schreiben soll die Stadt noch umstimmen.

Elektronische Beleuchtung, Dekoration, Sonnendach, Bartheke – all das müssen Gastronomiebetriebe der Zürcher Europaallee aus ihrem Aussenbereich verbannen. Denn seit dem 1. März will die Stadt Zürich eine strengere Durchsetzung des Reglements für Boulevardgastronomie.

«Das ist doch paradox», sagt Lidia de Petris, Co-Inhaberin des Gastrobetriebs Bierwerk am Gustav-Gull-Platz. «Während der Corona-Pandemie wollte die Stadt bewusst, dass der Aussenbereich gefördert wird, um die Gastronomie am Laufen zu halten. Jetzt wollen sie das zwischenzeitlich erworbene Equipment wieder abbauen.»

«Sieht doch aus, als gäben wir uns weniger Mühe»

Das sei nicht nur schade ums Ambiente, sondern auch ein klarer Wettbewerbsnachteil, so de Petris. «Während umliegende Restaurants auf ihrem Privatgrundstück einladend einrichten können, sitzen unsere Gäste abends im Dunkeln, weil auf öffentlichem Grund elektronische Lampen verboten sind.»

Das vermittele ein falsches Bild, sagt de Petris. «Im Vergleich zur Konkurrenz sieht es doch aus, als gäben wir uns weniger Mühe – was nicht stimmt.» In der Hochsaison im Sommer werde sich zeigen, ob sich die Gäste lieber für einen anderen Ort entschieden. «Im Winter kann der Aussenbereich allenfalls gar nicht erst benutzt werden, wenn es früh zu dunkel wird.»

Eine weitere Herausforderung bilden penible räumliche Begrenzungen: «Wir kaufen eine Lizenz zur Verwendung von öffentlichem Boden. Auf diesem üben wir dann unseren Restaurantbetrieb aus», sagt eine anonyme Ladenbesitzerin. «Ragt auch nur ein Schirm in seiner Luftlinie über diese Grenze, droht die Anzeige.» Verschieben Gäste ihre Stühle unkontrolliert, ebenfalls.

«Mussten fast alles entfernen, was uns attraktiv macht»

«Ob Lichterketten, grosse Sonnenschirme, Pflanzen oder windschützende Dekoelemente – wir mussten fast alles entfernen, was unsere Terrasse attraktiv gemacht hat», sagt Daniel Wiesner, Co-Leiter der Familie Wiesner Gastronomie AG, welche hinter der Miss Miu an der Europaallee steht. «Es ist eine Schande für Zürich, dass die Stadt durch solch penible Regelungen an Attraktivität verliert.»

Gemäss Wiesner haben sie mit Behörden mehrere Gespräche gesucht. «Diese haben sich aber klar auf die Seite der bestehenden Gesetze gestellt. Es sei keine Ausnahme möglich.» Sein Gastronomiebetrieb müsse deshalb aktuell die Anpassungen hinnehmen, da bei einer Verweigerung Bussen drohten, so Wiesner. «Ich hoffe aber sehr, dass sich der Stadtrat doch noch für eine Anpassung starkmacht.» Doch nicht nur die Gastronomie kritisiert das Vorgehen der Stadt. Auch die Anwohnenden wehren sich.

Anwohner stehen deutlich hinter der Gastronomie

«Der Standort verliert deutlich an Charme», sagt Anwohner Peter Berger gegenüber 20 Minuten. «Die Europaallee



Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
<https://20min.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'053'020
Page Visits: 86'097'900



Auftrag: 3017989
Themen-Nr.: 571.095

Referenz: 91355357
Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

und insbesondere der Gustav-Gull-Platz mit seinem Wasserbecken und der vielseitigen Gastronomie wurden in den letzten Jahren zu einem lebendigen Ort.» Speziell am Abend hätten Lichterketten Geborgenheit und Wärme versprüht. «Das ist doch ein angenehmer Kontrast zu den umliegenden Bauten in Metall, Glas und Stein», so Berger. «Warum will die Stadt dies zerstören?»

Berger und weitere Anwohnerinnen und Anwohner befürchten, dass der Standort durch die sture Umsetzung des Reglements seine Attraktivität verliert. «Zudem ist doch das Beleuchtungsverbot schon rein praktisch ein Unsinn», so Berger. «Die Europaallee selbst ist nur spärlich beleuchtet. Neu kann man zu späterer Stunde nicht einmal mehr die Menükarte lesen.» Um den Veränderungen entgegenzuwirken, planen Anwohnerinnen und Anwohner ein gemeinsames Schreiben an die Stadt. In einer grösseren nachbarschaftlichen Whatsapp-Gruppe findet dieses Anliegen breite Unterstützung.

«Bis dato keine solche Normverletzungen»

Auf Anfrage von 20 Minuten verweist die Stadt auf die Stadtpolizei Zürich, welche die Vorgaben des Gastronomie-Leitfadens gemäss ihrem Auftrag umsetzt. «Wenn festgestellt wird oder Meldungen über Verstösse gegen den Leitfaden eingehen, prüft die Stadtpolizei Zürich, ob die Vorgaben eingehalten werden», schreibt Sprecher Michael Walker. «Bis dato wurde aber niemand wegen einer solchen Normverletzung verzeigt, es sei denn, andere Missstände wie unbewilligte Flächenerweiterungen, nicht erlaubtes Lounge-Mobiliar oder Ähnliches wurden festgestellt.»

Folgendes ist gemäss Leitfaden nicht gestattet: Einfriedungen bzw. Abgrenzungen wie Hecken, Zäune und Absperrungen jeglicher Art, Befestigte Podeste, Bühnen und dergleichen, Werbung jeglicher Art, Eigenwerbung auf Mobiliar, Bodenbeläge wie künstlicher Rasen, Teppiche, Holzroste, Betonplatten und dergleichen, Elektroinfrastruktur wie fest installierte oder lose Stromanschlüsse und Elektrokabel auf öffentlichem Grund bzw. öffentlichen Infrastrukturelementen und an Bäumen, Elektrische Beleuchtungen jeglicher Art, Lichtprojektionen auf öffentlichem Grund und Hausfassaden, Fackeln, Leuchtgirlanden, Überdachungen wie Zeltdächer, Sonnensegel, Baldachine, Raucherzelte, Dekorationen und Kunstobjekte, Feuerstellen im Freien wie Öfen, Grill und dergleichen, Heizungen wie Wärmestrahler und Heizgebläse jeglicher Art, Entsorgungsbehälter wie Gebinde, Harasse für Leergut und Container, grosse Abfallbehälter, Installationen im öffentlichen Grund zur Befestigung des Mobiliars, Musikinstallationen und Lagerungen auf Baumscheiben, auch nicht temporär

Folgst du schon 20 Minuten auf Whatsapp? Eine Newsübersicht am Morgen und zum Feierabend, überraschende Storys und Breaking News: Abonniere den Whatsapp-Kanal von 20 Minuten und du bekommst regelmässige Updates mit unseren besten Storys direkt auf dein Handy. Jetzt 20 Minuten abonnieren



Sie wollen eine «unbelebte Atmosphäre» vermeiden. Anwohnerinnen und Anwohner an der Europaallee setzen sich für die Gastronomie ein (hier vor dem Bierwerk).20Min/Thomas Obrecht



All diese Lichter musste das Bierwerk aufgrund der neuen Regelung entfernen (im Bild: Bierwerk vor dem Abbau)



Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
<https://20min.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'053'020
Page Visits: 86'097'900



Auftrag: 3017989
Themen-Nr.: 571.095

Referenz: 91355357
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Privat/Bierwerk



Auch das Dekor wurde zur Regeleinhaltung deutlich reduziert. (im Bild: Bierwerk nach dem Abbau)Privat/
Bierwerk